

Beschluss-(Resolutions-)Antrag

des Gemeinderates Felix Stadler, BSc, MA (GRÜNE) zu Post Nr. 1 der Tagesordnung (Bildung, Jugend, Integration, Transparenz und Märkte (GBI)) für den Gemeinderat am 16.12.2025 - 17.12.2025.

Qualitätsoffensive für die Elementarbildung

Der Bildungsweg beginnt nicht erst in der Schule, sondern schon davor. Qualitätsvolle elementare Bildung ist die Grundlage für faire Bildungschancen und der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit. Um jedes Kind individuell in seiner Entwicklung fördern zu können, sind ausreichend personelle und zeitliche Ressourcen notwendig, denn gerade junge Kinder brauchen viel Aufmerksamkeit und eine gute Beziehungs- und Interaktionsebene.

Die Relevanz der Elementarbildung als erste und wichtige Bildungsinstitution ist unbestritten, doch die Realität sieht anders aus: Viel zu große Gruppen, zu viele Kinder, die von nur einer Elementarpädagog:in betreut werden, zu wenig Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit sowie der massive Mangel an ausgebildetem Fachpersonal machen eine qualitative Betreuung und Bildung in Wien fast unmöglich. Im internationalen Vergleich ist Wiens Fachkraft-Kind-Schlüssel viel zu hoch. "Beaufsichtigung" statt frühe Bildung steht daher im elementarpädagogischen Alltag leider zu oft auf der Tagesordnung.

Dass das System dennoch nicht zusammenbricht, ist vielfach nur dem unermüdlichen Einsatz des elementarpädagogischen Personals zu verdanken. Doch deren Engagement darf nicht länger als Ersatz für strukturelle Reformen erhalten.

Es braucht endlich eine echte Bildungsrevolution in der Elementarpädagogik – minimale Verbesserungen des Status quo reichen nicht mehr aus.

Die NEOS verweisen immer wieder darauf, unter ihrer Regierungsbeteiligung in der Elementarbildung bedeutende bildungspolitische Weichen, wie die Erhöhung der Assistenzstunden oder die Auslagerung der Reinigung in städtischen Kindergärten, gestellt zu haben. In der Realität hat sich die Situation für Elementarpädagog:innen und Familien jedoch nicht merklich verbessert. Ganz im Gegenteil: Immer häufiger mussten im vergangenen Jahr in den Kindergärten Notfallpläne aktiviert werden – viele Eltern waren gezwungen, ihre Kinder früher abzuholen oder tageweise selbst zu betreuen. Proteste und Petitionen zeigen deutlich: Die Belastung bleibt hoch – in vielen Einrichtungen ist sie sogar weiter gestiegen.

Wien braucht endlich ein klares Bekenntnis zu einer hochwertigen und kindgerechten Elementarbildung – und den politischen Willen, die dafür nötigen Rahmenbedingungen umfassend zu verbessern. Dazu zählen: die Verbesserung des Personalschlüssels und des Fachkraft-Kind-Schlüssels, kleinere Gruppen, mehr Vorbereitungszeit für die Pädagog:innen, höhere Gehälter in allen elementarpädagogischen Einrichtungen und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Nur so gelingt es, dass wieder mehr Menschen in den Beruf einsteigen.

Der hohe Wert der Elementarbildung soll nicht nur ein leeres Schlagwort bleiben, sondern sich endlich in der elementarpädagogischen Realität widerspiegeln.

Der unterzeichnende Gemeinderat stellt daher gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat ersucht die amtsführende Stadträtin für Bildung, Jugend, Integration, Transparenz und Märkte, sich dafür einzusetzen, dass eine echte Qualitätsoffensive im Bereich der Elementarbildung auf den Weg gebracht wird, welche rasch zu nachhaltigen Verbesserungen folgender Arbeits- und Rahmenbedingungen führt:

- **Eine Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels**

Ein deutlich besserer Fachkraft-Kind-Schlüssel ist die Grundlage für individuelle Förderung und kindgerechte pädagogische Arbeit. Nur wenn ausreichend pädagogisches Personal zur Verfügung steht, können Betreuung und Bildung auf hohem Niveau gewährleistet werden. Dazu braucht es einen verpflichtenden Stufenplan, der klare Zielvorgaben und einen verbindlichen Zeitrahmen für die schrittweise Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels

festlegt.

- **Kleinere Gruppen**

Kleinere Gruppen bedeuten mehr Zeit für jedes einzelne Kind und entlasten das pädagogische Personal erheblich. Ziel muss deshalb eine schrittweise Senkung der Kinderhöchstzahlen in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen sein – mit einer maximalen Gruppengröße von 8 Kindern für die Unter-Dreijährigen und höchstens 18 Kindern pro Gruppe für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

- **Mehr Vorbereitungszeit für Pädagog:innen**

Pädagogische Qualität entsteht nicht nur in der direkten Arbeit mit Kindern, sondern auch in der Vorbereitung. Ausreichende Vorbereitungszeit ist notwendig für Planung, Reflexion und professionelle Weiterentwicklung. Um die Arbeitsbedingungen aller Elementarpädagog:innen in Wien zu verbessern, braucht es eine gesetzlich vorgeschriebene und öffentlich finanzierte Vorbereitungszeit von mindestens 5 Stunden bei Vollzeitanstellung.

- **Höhere Gehälter in allen elementarpädagogischen Einrichtungen**

Gute Arbeit verdient gute Bezahlung. Faire Gehälter sind eine zentrale Voraussetzung, um qualifiziertes Personal zu gewinnen und im Beruf zu halten. Zudem sollen durch eine bessere Finanzierung die Gehälter der Elementarpädagog:innen bei privaten Trägern auf das Gehaltsniveau der städtischen Kindergärten angehoben werden können.

- **Bedarfsgerechte Unterstützungskräfte für alle Kindergärten**

Pädagog:innen leisten enorm wichtige und wertvolle Arbeit. Oftmals sind sie mit vielen Herausforderungen und Problemen, die Kinder mitbringen, aber alleine gelassen. Alle Kindergartenstandorte brauchen daher die Unterstützung von multiprofessionellen Teams, die im psychologischen, sozialarbeiterischen, ergotherapeutischen und sprachlichen Bereich aus- und mithelfen können, den Kindern die besten Bildungschancen zu geben.

In formeller Hinsicht beantrage ich die sofortige Abstimmung dieses Antrags.

Wien, am 17.12.2025

